Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 83 (1989)
Heft: 4

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An Jesus Christus glauben

Lieber Herr Spahni,
Was man verspricht, das sollte man auch halten. Darum möchte ich Ihnen heute sagen, was es für mich bedeutet, an Jesus Christus zu glauben, an Jesus Christus glauben zu dürfen.
Jesus ist für mich – und nicht nur für mich – der Weg zu Gott, die Türe zu Gott. Jesus selber hat das so gesagt. Ja, zu einem seiner Jünger hat er gesagt: Niemand kommt zum Vater ausser durch mich. Und zu einem andern Jünger sagte er sogar: Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.

Ich musste an diese Worte denken, als ich einmal in einem Museum für Völkerkunde war. Da habe ich Götter aus Holz und Stein und Metall gesehen mit einem Vogelkopf oder einem Tierleib. Ich kann verstehen, dass darum der Prophet Jesaja spottend aus-

rief: Vor einem Holzklotz sollte ich knien? (Eine kleine Zwischenfrage: Welche Rolle spielen bei uns Amulette, Hufeisen, Anänger mit Tierkreiszeichen . . .?) Da bin ich dankbar, dass ich auf Jesus schauen kann und so Gott erkenne, wie er wirklich ist. Einer, der das getan hat – der Verfasser der Johannesbriefe – ist zur Erkenntnis gekommen: Gott ist Liebe. Gewiss, manchmal bleibt uns Gottes Liebe verborgen, wenn wir krank sind, wenn ein Mensch, der uns sehr nahe stand, stirbt, oder bei einer Katastrophe. Aber Gottes Liebe ist trotzdem da, so wie die Sonne da ist, auch wenn wir sie vor lauter Wolken nicht sehen.
Aber Jesus ist für mich auch der Mensch, wie er wirklich sein sollte. Er ist der Mensch, der ganz mit Gott lebt. Ich und der Vater sind eins, durfte er von sich sagen. Jesus ist in Gott verwurzelt, er hat Boden unter den Füssen, er hat darum einen festen Halt im Leben. Die Bibel sagt von einem solchen Menschen: Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blätter nicht verwelken, und alles, was er tut, gerät ihm wohl. Wer möchte nicht ein solcher Mensch sein?
Und Jesus ist für mich auch der Mensch, der um den Sinn des Lebens weiss. Jesus sagt: Mensch sein heisst: für andere da sein. Darum steht für Jesus das Dienen und Lieben an erster Stelle. Er sagt: Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, damit ihm gedient wurde, sondern damit er diene. Und Jesu Liebe geht sogar so weit, dass er für seine «Freunde» – also für uns – in den Tod geht.
Wenn ich also ein ganzer Mensch werden will, muss ich auf Jesus schauen, auf sein Beispiel. Jesus sagt: Folget mir nach! Aber solche Nachfolge, solche «Menschwerdung» ist keine leichte Sache. Jesus kann darum sagen, wir müssten von neuem, von oben her geboren werden. Und der Apostel Paulus schreibt, wir müssten den «alten Menschen» ausziehen und den «neuen Menschen» anziehen. Was das für uns bedeuten kann, das hat uns Jesus zum Beispiel in der Bergpredigt gesagt. Da ist vom Vergeben die Rede, vom Nicht-Zurückschlagen. Da heisst es sogar, wir sollten unsere Feinde lieben und wir sollten uns nicht unnötig Sorgen machen.
Aber Jesus weiss auch, dass wir das alles aus eigener Kraft nicht schaffen. Und darum macht er uns Mut zum Beten, zum Bitten: Bittet, so wird euch gegeben werden! Und nach seiner Auferstehung wird er uns sogar sagen: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Ist es da nicht ein Vorrecht, an Jesus Christus glauben zu dürfen? W. Gasser

Gutsein
ist ein weit gewaltigeres
und kühneres
Abenteuer
als eine
Weltumseglung

Chesterton

Heute schreibt:

Pfarrer Walter Gasser
Thun

Kirchliche Anzeigen

Basel-Riehen
Samstag, 25. Februar, 18.30 Uhr, Gottesdienst zum Beginn der österlichen Busszeit im Pfarreiheim St.Franziskus in Riehen. Imbiss und Zusammensein. Kinderhütedienst.
R. Kuhn

Bern
Sonntag, 26. Februar, 17.00 Uhr, Gottesdienst zum Beginn der österlichen Busszeit in der Bruderklausenkirche (Burgernziel). Eingang Segantinistrasse 24 benützen. R. Kuhn

St.Gallen
Sonntag, 19. Februar, 14.30 Uhr, Gottesdienst im evangelischen Kirchgemeindehaus Lachen-St.Gallen. Anschliessend Beisammensein mit Zvieri. Freundliche Einladung.
Pfarrer W. Spengler

Thurgau
Sonntag, den 12. Februar, 14.15 Uhr, in Weinfelden, Kaplaneisaal: Gottesdienst für Gehörlose und Schwerhörige. Nachher Gratisimbiss im Kaffi Zurmühle. Herzlich willkommen.
Pfarrer Probst u. Edith Züllig

Wattwil
Sonntag, 26. Februar, 14.40 Uhr, Gottesdienst in der evangelischen Kirche Wattwil. Anschliessend gemeinsamer Zvieri. Freundliche Einladung.
Pfarrer W. Spengler

30. September bis 7. Oktober 1989

Wallfahrt

nach Turin (Don Bosco, Cottolengo) und Rom

für Gehörlose und Schwerhörige.

Leitung: Pfarrer Probst mit Begleitpersonen.

Preis: 800 Franken. Nur Zweierzimmer, alles inbegriffen, moderner Autocar.

Anmeldung bis 20. Februar an Edith Züllig, St.Gallerstrasse 56, 9403 Goldach SG.